

beglückte Anfrage erklärte Grev, der britische Geschäftsträger in Konstantinopel sei unangenehm mit dem Fall der armenischen Gefangenen beschäftigt und hoffe, daß der Sultan einige derselben begnadigen werde. — Im weiteren Verlaufe der Sitzung erklärt der Parlamentarischer Sekretär des Kolonialamts, Buxton, die britische jüdisch-afrikanische Gesellschaft glaube, daß 75 Meilen der Bahn-Gründung Ende Juli dem Verlethe freigegeben würden, doch sei hinsichtlich des Tages der Verkehrsöffnung bisher noch keine positive geschäftliche Anzeige erfolgt. — Der „Standard“ sagt über den Besuch des Khedive in Konstantinopel, der Besuch entspreche dem Brauche der Halbigen, die der Khedive seinem Beherrschern schuldig sei. Abbas Pascha habe indessen keine Eile gezeigt, diese unerlässliche Pflicht zu erfüllen. Der Sultan habe den Khedive in formeller Weise ohne irgendwelche Uebertreibungen empfangen. Man müsse darauf gefaßt sein, daß Abbas Pascha in seinem Ehrgeiz den Sultan davon zu überzeugen suche, daß die Anwesenheit der Engländer in Ägypten beleidigend für die Souveränität des Sultans sei und daß die von Christen ausgeübte Kontrolle beleidigend für die mohammedanische Religion sei. Der Sultan würde das in unbestimmter Weise zwar einräumen und den Anmarsch auch des letzten englischen Soldaten aus Ägypten wünschen, aber der Sultan trage durchaus kein Verlangen, das Protektorat durch die von Abbas Pascha erstrebte Unabhängigkeit Ägyptens erlosch zu sehen. Der Sultan wolle im Gegentheil keine Autorität befestigen. Den Engländern bleibe übrig, die Intriguen zu vermeiden. England sei mächtig genug, seine Oberherrschafft aus eigener Kraft aufrechtzuerhalten. Der Sultan habe keine Absicht, diese Herrschaft zu schwächen. Dem Gerücht von der Möglichkeit der Abdankung des Khedive Abbas sei keine Bedeutung beizumessen. Abbas würde leicht ersetzt und bald vergessen werden. Also werde die ganze orientalische Frage auf dem Status quo bleiben. — Dem „Reut. Bur.“ wird aus Kustand berichtet, daß nach einer vom 7. d. Mi. datierten Meldung aus Samoa an diesem Tage der Ausbruch der Feindseligkeiten zwischen den Anhängern Malietoa und Mataafas erwartet wurde. Das jenseitige Lager sei in der Nähe von Apia aufgeschlagen und etwa sechs Meilen davon entfernt dürste das Schlachtfeld sein. Nach Schätzungen von Ausländern wären die Streitkräfte Malietoa's dreimal so groß als diejenigen Mataafas, doch seien die Leute des letzteren ebenfalls gut bewaffnet. — Nach einem Telegramm der „Times“ aus Bangkok weigert sich die siamesische Regierung, der Forderung des französischen Gesandten, noch zwei französische Kanonenboote die Fahrt auf dem Menamflusse zu gestatten, nachzukommen. Die Dampfer „Inconstant“ und „Comete“ werden morgen hier erwartet. Falls dieselben verwehrt sollten, einzulaufen, würde die Barriere geschlossen werden.

Dresdner Nachrichten
vom 14. Juli

Se. Hoheit der Erbkönig von Meiningen ist heute 10 Uhr 42 Min. vormittags nach Berlin abgereist, während Ihre Königl. Hoheit die Frau Erbprinzeßin nach einige Tage bei der Gräfin Schönaich-Falkenstein auf dem Altwaldschloße zu verweilen gedenkt. Ihre Hoheiten die Herzöge Adolph Friedrich und Heinrich von Meiningen-Schwarzburg sind gestern abend auf die Dauer der Sommerferien in die Heimat gereist und werden heute mittig einer Fahrt zur Einweisung an das einbundesfähige Besitzen des Erbthums Folgebamm beizuwohnen. Bei der Kaiserl. Oberpostdirektion lagert wiederum eine Anzahl unangenehmer Wertsendungen. Die Absender der Empfänger derselben werden aufgefordert, ihre Ansprüche binnen 4 Wochen anzumelden; die innerhalb dieser Frist nicht beanpruchten Sendungen werden alsdann, soweit sie Wertstücke oder zum Verkauf geeignete Gegenstände enthalten, der Postzustellungsstelle übergeben bez. zum Besten derselben öffentlich versteigert. In Weizsäcker bei Weizsäcker ist seit vorgestern in Verbindung mit der Postagentur durch eine mit Fernsprecher verbundene Telegraphenbetriebsstelle mit beschränktem Tagesdienst eröffnet. In der öffentlichen Sitzung der Stadtverordneten am 13. d. M. führte den Vorsitz Hr. Stadtverordnungspräsident Geh. Hofrat Adammann. Am Ratsstische wohnten den Verhandlungen mehrere der Herren Mitglieder des Rates bei. Eingegangen ist ein Antrag der St. B. Kammer und Gemeindef. betreffend die Bewilligung der Bausumme für die Hauptmarktstraße. Der Antrag lautet: „Kollegium wolle die für den Bau der Hauptmarktstraße unter Berücksichtigung der geforderten Abänderungen namentlich auf 1371262 M. veranschlagte Bausumme zu Lasten der neuen Anleihe bewilligen.“ Der Antrag wird einstimmig ohne Debatte zum Beschluß er-

loben. Ferner ist ein Antrag der St. B. Kammer 1. und Gemeindef. eingegangen, den Rat um Herübergabe eines die neue Bauverwaltung der Zeughausstraße (am Reichlichen Friedhof) betreffenden Beschlusses anzufragen. Der Antrag lautet: „Kollegium wolle beschließen, den Rat zu ersuchen, alsbald einen Plan im Maßstabe 1:1000 in 100 Abzügen herüberzugeben zu lassen, in welchen die neue, den bestehenden Seiten durchlaufende Bauverwaltung der Zeughausstraße, deren Fortsetzung durch das Reichliche Grundstück nach der Villinger Straße hin und der nach Norden vorliegende freie Platz mit den Einmündungen der Brückenrampe und den beiden Parallelstraßen vertheilt möglichst gemacht sind.“ Der Antrag wird ebenfalls ohne Erinnerung angenommen. Der Widerspruch des Buchbindersmeisters Emil Lapp gegen seine Wahl zum Mitglied des Ausschusses zur Prüfung der Abgabensteuer wird für beachtlich erklärt und der Wahlaustritt beauftragt, einen anderen Vorschlag zu eröffnen. — Betreffs der Einlegung von Gesteinen in die Wasserwerkstätte, sowie in einige Straßen von Leßwitz und des deshalb mit dieser Gemeinde vereinbarten Vertrages tritt das Kollegium dem Beschlusse des Rates bei und vollzieht den Vertrag mit. Der Beschluß des Rates lautet: „Auf Vorschlag des Verwaltungsausschusses beschließt der Rat, mit der Gemeinde Leßwitz über die Ausführung eines Vertrag abzuschließen, die neue Straße mit Gasleitung zu versehen und die von dem Leßwitzer Gemeinderat beantragten Rohrleitungen auszuführen. Die auf 12 034 M. 50 Pf. veranschlagten Kosten werden zu Lasten des Erweiterungsfonds der Gasfabrik zu bewilligt.“ — Die Naturalisation des Ritters Karl Franz Alfred Gottinger aus Diefenbach im Kantone Thurgau wird für unbedenklich erklärt. — Das Kollegium erteilt seine Zustimmung dazu, daß dem Dienstbotenheim auf weitere drei Jahre eine Ueberführung von 5000 M. jährlich bewilligt werde, sowie dazu, daß dem vormaligen Laternenmeister Karl Traugott Maximilian Ende vom 10. Juni d. J. als eine Ueberführung von monatlich 10 M. bewilligt werde. — Ferner erteilt das Kollegium der Ratsoberleitung gemäß seiner Zustimmung dazu, daß bei dem Stabs unterhalb „Antons“ ein letzter Badeausseher gegen ein Tagelohn von 3 M. 50 Pf. angenommen werde und bewilligt zu diesem Zweck ein Betragsgeld von 350 M. zu Lasten der Post 50 des diesjährigen Haushaltsplanes. — Betreffs der Bewilligung freier Dienstwohnung nicht Wohnung in den Verwaltungsverhältnissen beim Stadtkrankenhaus, tritt das Kollegium der Ratsoberleitung bei. — Der Ratsoberleitung gemäß werden sodann zum Umbau der Raimauer des hiesigen Kaufhausplatzes unterhalb der Albertstraße in einer Länge von etwa 25 m sowie zur Wiederherstellung des gesunkenen Pflasters zwischen 9700 M. zu Lasten der Posten 50 des diesjährigen Haushaltsplanes bewilligt, gleichzeitig damit wird auch ein Antrag des Stabs Rilling angenommen, den Rat zu ersuchen, beim betreffenden Umbau die eiserne Kette zum Festhalten der Schiffe um 1 m weiter zurückzuführen zu lassen. — Endlich erteilt das Kollegium der Ratsoberleitung gemäß zu den vorgeschlagenen Plänen von Glasfabrikanten für die Kläffelder Gasfabrik und für den Straßenbauhof seine Zustimmung und bewilligt die veranschlagten Kosten im Betrage von a) 42000 M. für die Gleisanlage der Gasfabrik zu Lasten des Erweiterungsfonds der Gasfabrik und b) 9200 M. für die Straßenbauhofgleisanlage zu Lasten der neuen Anleihe. — Ein ungenannter Dresdener Bürger hat dem Rat eine Stiftung von 10000 M. überwiesen, deren Zinsen für Stipendien an befähigte würdige und befähigte Schüler der Realgymnasien verwendet werden sollen. Der Rat hat sich zur Übernahme der Verwaltung der Stiftung bereit erklärt und das Stadtverordnetenkollegium tritt diesem Beschluß einstimmig bei. — Zu der Verwaltungsvorstellung für das hiesige Gefängnis aus Walters Heineberg wird Zustimmung erteilt, ebenso werden zur Verlegung des Stadtärztl. Krankenhauses bez. Erbauung eines Arbeiterclubs 9000 M. bewilligt. — Daran schließt sich noch eine geheime Sitzung („Dresdn. Anz.“) an. — Die Jahresversammlung des Dresdener Hauptvereins der evangelischen Gottesdienstlichen St. B. Stiftung fand am 11. und 12. d. M. in Seiffenstraße statt. Am Vorabend, Sonntag, den 10. Juli, wurden die Gäste begrüßt vom Jubilarverein im Namen der Gemeinde, von P. Stange im Namen der Kirchengemeinde und des Gottesdienstlichen Vereins. Die Gedenkrede spendete der hellenortende Vorlesende im Hauptvereine, D. Dibelius, dem Bunde Ausdruck gebend, daß die Festlichkeiten etwas spüren mögen von der Herrlichkeit der evangelischen Kirche, der jeder man gekommen sei, einen „Rechtshilf“ zu halten. Ferner sprach P. Jäkel aus Polen über die dortige Diaspora, Substant Paul aus die amnestierten Schulmänner, worauf ein solcher dankte und den Gottesdienst als Freund der Jugend hiesige. Konzert der Musikkapelle umrahmt die Anwesenden. — Dienstag, den 11. Juli, fand vor- und nachmittags die öffentliche beratende und beschließende Versammlung der Abgeordneten der einzelnen Zweigevereine statt, eingeleitet durch Gebet und ergreifende Ansprache des ehrenwürdigen Hauptvereinsvorsitzenden, D. Franz, der namentlich 50 Jahre im Dienste des Gottesdienstlichen Vereins steht. Größtenteils danach Oberbürgermeister Keller im Namen der Kreisoberaufsicht Bauern, P. Bräuner im Namen des Schlesiens und P. Jäkel im

Namen des polnischen Hauptvereins. Schriftliche Grüße sandten das Landeskonfessionsrat und der Generalsynodalrat. Die Jahresrechnung, welche vorgelesen wurde, weist eine Einnahme des Hauptvereins von 51 627 M. 67 Pf. auf. Zum Zwecke der Erteilung einer größeren Liebesgabe berichtigte P. Blankenheier, der verdienstvolle Herausgeber des „Sächsischen Gottesdienstlichen Anzeigers“ (Jahrg. 1 R.), über die 3 Gemeinden Heintzschdorf in Schlesiens, Liebstadt in Böhmen und Sibirsk in Polen. Von diesen legte die Gemeinde Liebstadt; sie erhielt 1500 M., während die unterliegenden Gemeinden je 300 M. erhalten. Tiefenest dankte der anwesende Herrscher von Liebstadt. — Daraus wurde der vorliegende Entwurf einer Ordnung für das gemeinsame Hauptvereins in allen seinen Punkten genehmigt. Die Mittel zu diesem Werke sind aus der „Kamata Schuler-Gemeinschafts-Stiftung“ zu entnehmen und sollen 10 000 Mark betragen, und zwar 7000 M. für die sächsische und je 1500 M. für die beiden unterliegenden Gemeinden. Die Zahl der Stimmen bei der Abstimmung richtet sich nach der Höhe der Jahresbeiträge der Zweige und Hauptvereins. Jenseit gemäß dem Beschlusse der Vertretungsversammlung wurden hiernächst 11 000 M. von der Vertretung unter 79 Lokalgemeinden und zum Zwecke des Liebeswerkes des Gesamtvereins verteilt. Die nächste Jahresversammlung des Hauptvereins (dessen 50-jähriges Jubiläum) soll in Dresden abgehalten werden. — Am Ende der Beratungen legte der treuberechtigten Beschlusse, D. Franz, den Vorsitz nieder, worauf D. Dibelius des Schlesiens Bedenken an den Gottesdienstlichen Verein und um die ganze evangelische Kirche feierte. Mit Gebet und Gesang wurde die Versammlung geschlossen. — Die Jahresversammlung schloß sich zu einer großen, feierlich bewegten Volksversammlung mit Gesängen und Reden. Den Bericht erstattete D. Dibelius in glänzender und ergreifender Rede. Andere Ansprachen folgten. Eine Sammlung des Gottesdienstlichen Vereins ergab 265 M. — Mittwoch, den 12. Juli, war der gottesdienstliche Feiertag geweiht. Ein imposanter Festzug bewegte sich durch die reich geschmückten Straßen zum Gotteshaus. Die Festpredigt hielt Diakon Dr. Jeremias aus Leipzig über die Herrschaft des Königs von Rom und Rittmoch: 1. Joh. 3, 18 und Eph. 5, 10. Das Thema lautete: „Du Festgott, preise, ob dein Liebeswerk ist wohlgefällig vor Gott?“ 1) Nur wenn der Glaube klar, ist 2) deine Liebe wahr und 3) Hoffnung festlich immerdar. Es war eine bewegte und begeisterte Rede in der geschmückten und hochgeschmückten Kirche. Die Kollekte ergab 436 M. für Rumburg und Bamberg. In Gottesdienste begriffen auch Oberkonfessionsrat D. Schmidt im Namen des Landeskonfessionsrats die Versammlung, worauf D. Dibelius den Dank abgab. Hierauf wurden reiche Festgaben der Liebe an heiligen Gesängen und Gebeten von den Festrednern, von den Hauptvereinen zu Rumburg, Bamberg, Silesien, Katerberg und Rappelsdorf, sowie von dem Zweigvereine am Rittmoch überbracht, worauf D. Dibelius mit 3 Reden Oberbürgermeister Dichter dankte. Ein Festmahl vereinte am Schluß 160 Personen. Einmütiger Dank gebührt dem Festzuge und seiner freundlichen entgegenkommenden Bewirtung.

Aus dem Polizeiberichte. Auf der Ammoschstraße wurde gestern nachmittags von einem mit zwei Pferden bespannten Aufschwamm, welcher, wie behauptet wird, übermäßig schnell und zwar vorwärtsdringend links gefahren sein soll, eine 78 Jahre alte Frau umgerissen. Dieselbe erlitt an Kopf, sowie an einem Arme Verletzungen leichteren Art. — Im Schlesiens Bahnhof wurde vorgestern spät abends ein kurz zuvor mit einem Zuge hier angetroffener Bremser von anderem Bahnpersonal in demselben Zustande an einem Wagen lebend angefallen. Derselbe hatte sich wahrscheinlich durch einen Fall eine Wunde an der Stirn, sowie eine Gehirnerschütterung zugezogen. — Morgen — Sonnabend, den 15. d. M. — wird zur Entladung des Schnellzuges Nr. 108, 8 Uhr 28 Minuten vormittags aus Althaus, 8 Uhr 42 Minuten aus Riesa, ein Vorläufer des Leipzig eingetakt werden. Dieser Zug ist sehr empfehlenswert für Reisende nach den Stationen Coswig, Pieschen, Riesa und Leipzig, ferner nach Station n der Thüringer Bahn und für Postgüter der 3. Wagenklasse auf der Wagdeburger Bahn, da die Ankunftszeit in Leipzig 12 Minuten früher erfolgt und somit beträchtlich Zeit gespart ist, die beiden Nachbarnbahnhöfe ohne Ueberholung aufzuholen. Dieser Vorläufer verläßt den Sächsischen Bahnhof 8 Uhr 22 Minuten und den Leipziger 8 Uhr 37 Minuten vormittags und trifft 10 Uhr 36 Minuten vormittags in Leipzig ein. Die Teilnehmer an dem Morgen — Sonnabend, den 15. d. M. — um 1 Uhr 25 Minuten nachmittags vom Sächsischen Bahnhof aus nach Randa, u. s. w. abgehenden Sonderzuge, welche sich durch Vorausbestellung ganzer Wagenabteilungen eine gemeinsame Fahrt gesichert haben, werden im eigenen Interesse gut thun, sich wenigstens eine halbe Stunde vor der Abfahrt auf dem Sächsischen Bahnhof einzufinden, damit ihren Beschlüssen, soweit dies überhaupt möglich, Rechnung getragen werden kann. Je näher die Abfahrt heranrückt, umso mehr sind dann die Aufseherbestanden in Anspruch genommen. Aus Anlaß des 14. deutschen Feuerwehrtages veranstaltete die Staatsfeiernverwaltung am 21. Juli

h. J. von Dresden-Althaus aus einem Sonderzug nach Randa über Regensburg. Abfahrt von Dresden Althaus 1 Uhr 25 Minuten nachmittags, Ankunft in Randa 6 Uhr 10 Minuten vormittags am 22. Juli. Preis der Fahrkarte, 25 Tage gültig, also bis inkl. 17. August, von Dresden Althaus aus 50,40 M., 36,60 M., 22,80 M. Der Verkauf der Fahrkarten findet vom 17. Juli bis 20. Juli 6 Uhr abends statt. Es werden zu beiden Aufschlagsarten verkauft. Näheres belegen die Plakate. — Im vergangenen Monat machte sich an 25 Tagen die Belagerung der öffentlichen Straßen und Plätze notwendig. Verwendet wurden hierzu 1246 Geschütze eines gaasen und 137 Geschütze einen halben Tag; dabei sind 39 609 Hüßer mit einem Inhalt von 66 320 ebu Wasser entleert worden. — Im Monat Juni wurde die Feuerwehr 19 mal alarmiert und zwar zu 6 wirklichen und 8 mutmaßlichen Bränden in der Stadt und zu 5 Bränden (einschließlich 2 Halbbränden) auf dem Lande. Außer den letzten letzteren Bränden waren alle übrigen Brände nur geringfügiger Art. Außerdem wurden der Feuerwehr noch nachträglich 20 Brände und 3 falsche Alarmschläge zur Kenntnis gebracht, jedoch in der Stadt überhaupt 26 Brände und 3 falsche Alarmschläge stattgefunden haben. Die übrige Thätigkeit der Feuerwehr für Behörden, Privats im Interesse des Wohlwunders z. einschließlich 157 Stunden bei Bränden, befreit sich auf 34 196 Stunden. — J. Bekanntlich fällt an solchen Tagen, an welchen vormittags zwischen 9 und 10 Uhr die Lufttemperatur auf 20° R. (= 25° C.) im Schatten steigt, der Unterricht in den Klassen, die planmäßig vor- und nachmittags Unterricht haben, für den Nachmittag aus. Dergleichen neuerdings die hiesige Bezirksbehördenbestimmung, daß an solchen Tagen der Unterricht in den 4 oberen Klassen auf 4, in den 4 unteren Klassen auf 3 Stunden zu beschränken ist, soweit nicht nach dem Stundenplane an den betreffenden Tagen eine noch geringere Anzahl von Unterrichtsstunden zu erteilen ist. Der zweimalige Gang zur Schule soll für die Kinder aller Klassen vermieden werden. — E. Die hiesige Feuersicherung hat am vorgestrigen Nachmittage unter Vorsitz ihres Obermeisters, Dr. Wagner, dem Hrn. Rechtsanwalt Dr. Thümler als juristischer Beistand assistierte, im Wesentlichen des Schlags und Beschlusses die 3 diesjährige Innungssammlung abgehalten, an welcher sich 106 Meister beteiligten. Bevor man in die aus 5 Punkten bestehende Tagesordnung eintrat, erhalteten die Herren Obermeister Wagner und dessen Stellvertreter Bernhardt Bericht über ihre, sowie über des Gesamtverbandes Thätigkeit während des letzten Jahres. Sodann erfolgte die Aufnahme von 36 Neulingen, welche vom Berichtenden in einleitender Weise zu allem Guten ermahnt wurden. Hierauf folgte der Obermeister der Versammlung 2 neu einretende Mitglieder vor, die durch Handschlag zu allen Obliegenheiten eines Innungsmeisters verpflichtet wurden. Weiter kamen zwei Aufnahmegesuche in die Innung zum Vortrag und man genehmigte dieselben ohne Widerspruch. Der wichtigste Punkt der Tagesordnung, die Auswahl von 2 Vorsitzenden und 5 Aufsehermitgliedern getroffen, wurde sehr reich und glatt durch Zufall erledigt. In den Vorstand wurden die Meister G. Müller und Karich, in den Wahlaustritt Emil Janz und Hermann Matzsch, in den Bauauschuss Martin und Röhler und in den Ausschuss für Gesellen- und Heberarbeiten J. Müller gewählt. Nachher berichtete der Rechnungsführer der seit Anfang d. J. errichteten Krankenliste der Innung, welcher gegenwärtig bereits 1402 Mitglieder, darunter allem 499 weibliche Dienstboten, sowie 180 Gesellen, 63 Lehrlinge z. angehören, über den erfreulichen Stand dieser Klasse und hierauf wurde noch über verschiedene Innungsangelegenheiten, namentlich aus über den am 16. und 17. August hier in Dresden stattfindenden Verbandstag der deutschen Fleischer verhandelt. Nach Erledigung des Tagesordnungs und Besprechung des Protokolls schloß die Versammlung. — Im Interenten der heutigen Nummer befindet sich die Aufzählung des in Nr. 150 von der Firma F. Werner, Meingroßhandlung in Regensburg, gestellten Preisverzeichnisses, wobei gleichzeitig die Namen der 10 Väter bekanntgegeben sind, welche Preise erhalten haben. — Von dem bekannten Schloß der Kaiserbühne durch Sachse, Th. Schaller, ist im Verlage von G. G. Reichenow u. Söhne Königl. (Königlicher) Theater) ein Führer durch Wertheimern mit Einigungsplan durch die Stadt, Schloß, das Gebirge und die Lände in reicher, neuverarbeiteter Auflage erschienen. Gleich dem anderen Werke des Verfassers nimmt sich auch das vorliegende, bis mit einer großen Karte, zwei Lorenzvertheilungstafeln, einem Einrichtungsplan der Umgebung von Wertheim, drei Ansichtsbildern u. s. w. ausgestattet ist. Durch Uebersichtlichkeit, geschickte Zusammenstellung der Lorenz und durchaus zuverlässige Angaben über Weg, Schloß u. s. w. Das empfehlenswerte Reisehandbuch des Landes der Einigungsplan in ersten Teile des hiesigen Vertheimern (Gemeinschaftlich, Dittendorf, Kreis, Eder, Namptz, Stronach, Gais, Eder, Weip, Hirschberg, Niesau, Wehl, Hirschberg, Tarnau, Giesels, Mühlengrund u. a. m.) im Jahre des Mittelalters im eigenen Sinne (Gedruckte Tafeln, Wehl, Giesels, Weip, Eder, Gais, Namptz, Stronach, Hirschberg) umfasst, ferner 3 M. und ist in allen Buchhandlungen, u. auch von Wagnar u. Schumann (Schloßstraße) bestellbar, zu beziehen.

Ytterbiter. — „Der große Distanzritt Berlin-Wien 1892.“ Nach authentischen Mitteilungen der Teilnehmer. Mit Rücksicht auf die Originalen von W. Rebell, Ferd. Keller, Bogl. Langendorf, Manillo u. c., ausgeführt von der Hof-Rundschau-Verlag, Leipzig, u. c. Herausgegeben von Ed. Kancillio, Dresden. Typographischer Kunstverlag von Alwin Arnold, Dresden-Blasewitz. — Von diesem glänzend, ja fast überladen ausgestatteten Prachtwerke liegt die zweite Doppellieferung vor. Sie bringt zunächst den Schluß des Vortrags, welchen Hr. v. Pirquet seinerzeit im österr. Reichsrat über den Distanzritt mit ausgezeichneter Sachkenntnis und Hervorhebung der praktischen Wertmomente der großen sportlichen und militärischen Konkurrenz gehalten hat. Ferner bietet sie die interessanten Aufzeichnungen des Kaisers. Flügeladjutanten Oberlieutenants Graf Schaffgotsch aus den Mitteilungen der Distanzreiter über Ausrüstung der Reiter, der Pferde, Beschläge, Fütterung, Tränken, Zwischenfälle und Programm des Ritts. Beachtenswert ist in diesem Teil namentlich das Programm des Siegers. Graf Starhemberg's Ritt war auf 70 Stunden angesetzt, wovon 12 Stunden Nacht gehalten werden sollte. Es sollte nur Schritt und Trab geritten werden, Galopp nur dann, wenn durch Verhältnisse etwas eingeholt werden müßte. Der Sieger führte sein Programm bis Anfang des Morgens aus. Infolge eines erhaltenen neuen Hufeisenschlags fing das Pferd an zu lahmen; ferner verriet sich der Reiter um 1 1/4 Stunden und konnte wegen der somit eingetretenen Verpätung sein Programm nicht vollends durchführen. Sein erreichter Record war 71 Stunden 26 Minuten. ...

Daneben finden sich in dem Heft noch das Protokoll für das Starten in Wien, die genaue Siegesliste und eine im Ausdrack sehr schmalzige Einleitung von Dr. Adolph Rohut. An Illustrationen zeigt das Heft ein Gruppenbild „Am Berliner Start“. Abritt des Herrn v. Weipenstein“ und Portraits des Reitmeisters Frhen. v. Schumann (Kör. Regt. Nr. 1) auf seiner 3jährigen Schimmelstute, des R. und R. Lieutenants v. Schramm (7. IL. Regt.) auf seiner 8jährigen braunen Stute „Janke“, des Sekondlieutenants Frh. Hopfen (9. Hul. Regt.) auf seiner Stute „Dere“, des R. und R. Reitmeisters Haller (1. Train. Regt.) auf seiner 11jährigen braunen Stute „Janke“ und des Sekondlieutenants Johannsen mit seinem 11jährigen Schimmelwallach „General“.

* Sonnabendvesper in der Kreuzkirche, nachmittags 2 Uhr. 1) Introduction und Doppelstrophe für Orgel (A-dur) von G. Merkel. 2) „Ich komme vor dein Angesicht“, geistliches Lied (op. 56, Nr. 1) von Moritz Hauptmann. 3) Zwei Sologefänge, vorgelesen von Hrn. Richard Hertel: a) „Ist nicht des Herrn Wort wie ein Feuer“, Arie aus „Elias“ von Mendelssohn-Bartholdy; b) „Und wenn dich alle Welt vergißt“, geistliches Lied (op. 59, Nr. 5) von Oskar Hermann. 4) „Selbst ich Gott, der uns erwählt“, geistliches Lied von Robert Volkmann. Der große Ferien halber kommt die Vesper am 22. und 29. Juli, sowie am 5. und 12. August in Wegfall. Die nächste Vesper wird am 19. August stattfinden.

* Alter des schärfsten Panzer von Dowe schreibt: „La revue du cercle militaire“. Der Ur-

prung der Erfindung ist tatsächlich in das Jahr 1841 zurückzuführen. Damals schon hat ein in Diensten des Königs von Griechenland stehender Artilleriesoldat Papadopoulos-Bretos den Regierungen von Rußland und Griechenland eine Art Filz angedessen, dessen sich die Alten zur Verfertigung ihrer Schutzwaffen bedienten und dessen Zusammensetzung er wieder gefunden hatte. Er gab ihm den Namen Filza von dem griechischen Worte Filza, Filz und legte am 7. Februar 1842 seine Erfindung der Akademie der Wissenschaften in Paris vor. Feinest und bestes Panzergewebe, das sorgfältig von allen Fremdländern geheimt ist, wird in einem Gefäße jeder Tage lang der Einwirkung von starkem Feuer überlassen, in welchem gewöhnliches Salz (125 g auf den Liter) gelöst ist. Hierauf wird das Gewebe bei einer Temperatur von 20 Grad Reaumur getrocknet und möglichst fein geschnitten. Aus diesem Material stellt man (wie der Futtmacher aus Dohsenhaaren) entsprechend dicke Filzplatten her, nur wird anstatt des beim Filzen gebräuchlichen lauwarmen Wassers der oben erwähnte Essig verwendet. Papadopoulos sagt dann: Will man einen Schuttpanzer anfertigen, mit der Eigenschaft, den Durchschlag einer Reiterkugel, die in drei Schritten Entfernung abgeschossen wurde, oder denjenigen der Spitze oder Schneide einer blanken Waffe unmöglich zu machen, so hat man folgendermaßen zu verfahren. Man nimmt mehrere Filzplatten, legt sie genau aufeinander und unterwirft sie einem möglichst hohen Druck, unter welchem dieselbe mindestens zehn Stunden verbleiben müssen, hierdurch wird ihre Dichte auf einen Zoll verjüngt. Nach dieser starken Pressung bilden die Platten eine einzige

feste Masse, welche bei derartig so geringe gepreßt wird, um sie in diesem Zustande zu erhalten. Will man einen Schuttpanzer herstellen, welcher Schutz gegen die Durchschlagkraft eines Gewehrkalibers in einer Entfernung von 80 m oder gegen die gefährlichste Spitze blanker Waffen gewährt, so ist es erforderlich, dieser Armierung eine Stärke von 1 1/2 Zoll zu geben. Eine von der Akademie der Wissenschaften im Jahre 1842 ernannte Kommission unterzog einen Druckversuch aus Filza von 29 mm Dike einer Probe. Die mit lackiertem Leder überzogene Filzmasse wog samt den Befestigungsriemen 4,57 kg. Aus einer Entfernung von drei Schritten wurden aus einer gewöhnlichen Kugelkugelpistole, die mit 5,25 g gewöhnlichen Schießpulver geladen war, fünf Kugeln abgeschossen, wobei der Stoff zwar erheblich angegriffen erlitten, aber nicht durchbohrt wurde. In der angegebenen Entfernung drangen die Geschosse durchschnittlich 7 mm ein, bei einer Entfernung von acht Schritten dagegen nur 5 mm, in beiden Fällen wurden die Kugeln deformiert, da der Filz auf Holz befestigt war, welches infolge des Einschlagens eine entsprechend heftige Erschütterung zeigte. Es wurden deshalb Versuche an Tierkörpern angestellt, die hierüber angelegten Resultate schienen jedoch nicht nach Wunsch des Erfinders ausgefallen zu sein, denn die ganze Angelegenheit wurde nicht weiter verfolgt. Das Geschloß dringt eben in die weichen Körper ein, mehr oder weniger große Teile des Filzes vor sich herziehend und verursacht weit bedenklichere Verwundungen, als es die Kugel allein vermocht hätte. Der Widerspruch des Dr. Papadopoulos-Bretos scheint aber die Erfindung nicht entwertigt zu haben.